

Grabreden
aus
dem Jahre
1671

Dr. H. H. v. V.





A Bermahl ist gleich das Himmelreich einem
Kauffmann/ der gute Perlen suchte/ und da er eine köst-
liche Perle fand/ gieng er hin/ und verkauffte alles was
er hatte/ und kauffte dieselbige. Also und mit diesen
Worten recommendirte unser Heyland und Seeligmacher Iesus
Christus/ nicht allein die Geistliche Kauffmannschafft/ sondern auch
den Hinnlichen Perlen-Schmuck bey Matth. am 13. Cap. im 45.
46. Vers. Ob iemahlen Kauffmannschafft zuläßig gewesen oder
nicht/ gelobet oder gescholten worden/ das wollen wir dato nicht er-
örtern. Das ist aus Gottes Wort gewiß/ daß **W**P oder seine Nah-
rung suchen/ seine Zeit hat/ die **G**ott selbst befestiget und bestimmet/ im
Prediger Salomone am 3. Cap. Es befestiget Kauffmannschafft die
Natur/ welche eigendlich ist *πόρος* und *εμπορευσις*. derselbe bekante Weg
und grosse Kauffmanns-Stadt/ auf und in welcher *ἄνθρωπος εμπορος*,
der lauffende Kauffmann/ das ist/ iederman sich redlich tummeln muß/
daß ihm auch der Schweiß über sein Angesicht laufft/ wenn er sein
Brodt ehrlich haben und mit Friede geniessen will/ wie unser Text
auch redet/ auß dem 1. Buch Mos. am 3. Cap. Es befestiget Kauff-
mannschafft der allgemeine Nutz/ tolle negotium & cuncta pessum
ibunt, Wenn Kauffmannschafft soll aufgehoben werden/ so muß die
Welt in trümmern gehen/ bevor auß *ratione primarii finis & effectus*,
wenn die Erkantniß Iesu Christi und seines heiligen Evangelii da-
durch solte gehindert werden/ ja/ *qui in labore hominum non sunt*,
die sich in der Welt nicht also redlich tummeln/ *visitari ab angelis non
merentur*, die sind Englischer Gesellschaft/ Hut/ Schutz und Wacht
nicht werth/ wie S. Bernhardus hin und wieder/ sonderlich *Serm. 3. in
Natal. Dom.* recht gesaget hat. Und weil redliche Kauffmannschafft
Städte und Länder in Ausnehmen gebracht/ wie an Tyrus/ Sidon
und

und unzähllichen herrlichen Städten und Königreichen zu sehen ist/ so haben löbliche Keyser/ Chur- und Fürsten solche nicht allein hoch privilegirt/ sondern auch die Negotia hauptsächlich in Städte verlegt/ und dem Bürgerlichen Stande zum Voraus beschieden/ damit nervus rerum gerendarum, nöthige Unkosten nahe und bey der Hand seyn möchten/ davon sonst wieder unserer Zeit Sitten geredet wird. Es befestigen Kauffmannschafft die herrlichen Exempla H. Schrift/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ David/ Hiob/ davon ikund Redens Tug nicht übrig ist. Zwar der Heil. Augustinus/ wenn er den 15. Vers des 71. Psalms erkläret/ ist er sehr vehement gegen und wieder die Kauffmannschafft/ sagt und spricht: Audiant negotiatores & mutant vitam. Diese Worte des Psalms nehmlich/ sollen alle Kauffleute hören/ und ihr Leben ändern/ & si fuerunt, non sint. und sind sie in Kauffmannschafft begriffen/ damit sie davon aufhören/ und wie seine harten Worte am angezogenen Orte mit mehrern zu lesen sind. Und die Wahrheit zu bekennen/ so haben die LXX. Dolmetscher und die Lateinische Bibeloder Version den seel. Augustinum verführet/ wenn sie die letzten Worte im angezogenen 15. Vers des 71. Psalms gegeben haben: *ὅτι ἕγωικ πρᾶγματείας*, quoniam non cognovi negotiationem seu literaturam, Ich bin kein Kauffmann/ ich bin ungelehrt; Dieweil *πρᾶγματεία*, Handlung und Gewinn zuweilen bedeutet/ als wenn der Edle dort über Land zog/ und seinen Knechten befahl: *πρᾶγματεύεσθε*, Handel und treibet Gewinn/ bis ich wieder komme/ Luc. 19. Deswegen sich auch ein wachsender Kriegsmann nicht einflicht *ταῖς τῆ βίης πρᾶγματείας*, in Handel der Nahrung/ sondern wartet seiner Ronde, Wacht und Krieges ab/ 2. Timoth. 2. Jedemnoch aber und weil daß/ was Augustinus suchet/ im Ebreischen Grund-Texte nicht stehet/ sondern David nur saget/ daß er die Hülffe und das Heil/ so Gott ihm erzeiget/ *אמר* nicht alles erzehlen könne/ ob ers gleich gerne thun wolte/ und gegentheils die redliche Kauffmannschafft Gott/ Natur/ der allgemeine Nutz/ und der H. Väter Exempla befestigen. So ist und bleibet auch die redliche Kauffmannschafft an und vor sich

selbsten ein Gott und Menschen gefälliger Stand/ und ist dem Geschlecht der Menschen nützlich. Denn es werden Kauffleute und Kauffhandel seyn/ Es. 23. Wie König Salomo seine Kauffmannschafft biß in Ophir und Egypten erstreckete/ 1. Könige am 10. Cap. Tyrus eine Gewerbstadt aller Völkern war/ Es. 23. Und Ninive mehr Kauffleute und Krämer hatte als Sterne am Himmel/ Nahum am 3. Cap. Aber an dem modo, wie eigentlich Kauffmannschafft solle getrieben werden/ wenn sie Gott gefällig ist/ daß ist/ daß noch übrig zu betrachten stehet. Welches doch die Sprache des H. Geistes unschwer selbst weist/ neben dem was unsere Harmonisten D. Dietrich über das 3. Cap. des Pred. Salomonis und andere hiervon geschrieben. Denn wie $\lambda\alpha\beta\epsilon\iota$ bey denen Ebreern etwas suchen heist mit bitten/ Wort und fragen/ und $\epsilon\pi\alpha\gamma\alpha\gamma\epsilon\iota$ hingegen conatu & studio, mit Fleiß und redlicher Arbeit; also heisset auch daß $\zeta\eta\tau\epsilon\iota$ suchen in unsern Text / nicht allein affection zur Kauffmannschafft und Handlung haben/ und nach einen redlichen Kleinod und Gewinnst wünschlen/ sondern auch sich darumb gebührend bewerben/ durch rechtmässige Erlernung sich dazu geschickt machen/ darnach rennen und lauffen/ und wenn Gott seinen Segen dazu gegeben hat/ daß erlangte auch bewahren/ beschützen/ Gott und dem Dürfftigen davon contribuiren/ wer nun also excellenti modo seine Geistliche Kauffmannschafft/ damit wirs alsobald auf unsern Zweck richten und appliciren/ auff Gottes Wort anstellet und treibet/ der findet auch 2. den edlen verlangten Perlen-Schmuck $\kappa\alpha\lambda\upsilon\varsigma\ \mu\alpha\rho\gamma\alpha\rho\upsilon\tau\alpha\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \pi\omicron\lambda\upsilon\tau\iota\mu\omicron\nu\ \mu\alpha\rho\gamma\alpha\rho\upsilon\tau\alpha\varsigma$, oder wie es der Syrus und Arabs gegeben / optimas margaritas, pretiosissimi pretii margaritas & bonam gemmam, die alleredelsten Perlen oder Edlen-Steine. Ob und wie hoch iederzeit und bey allen Völkern die Perlen æstimiret worden/ in was Nutz und Gebrauch auch solche gewesen/ forschen wir igund nicht/ es hats vor allen andern herrlich præstiret, der hochgelehrte Bochartus part. 2. lib. 5. capp. 5. 6. 7. 8. Hierozoici. Wie auch ob und wie ferne der Perlen-Schmuck ein zugelassener Zierath des löblichen Frauen Zimmers sey/ wir

wir ikund auffer allen Streit und Fragen sehen. Denn ob wohl der
H. Apostel Paulus in 1. Tim. 2. allen Schmuck / besonders der edlen
Perlen / denen frommen Weibern von Haupt und Kleidern abdisputi-
ret / wenn er spricht vers. 9. Desselben gleichen die Weiber (will ich
wenn Sie zur Kirchen gehen und beten) daß sie in zierlichen Kleide mit
Scham und Zucht sich schmücken / nicht mit Zöpfen / oder Gold / oder
Perlen / oder köstlichen Gewand / sondern wie sichs ziemet denen Wei-
bern / die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke. So verwirfft
doch S. Paulus den Zierath an und vor sich nicht / greiffet auch der
Obriegkeit ins Ampt nicht / als ob er leges sumptuarias und Kleider-
Ordnung machen wolte / Nein / denn wie S. Paulus hierunter der
Obriegkeit ihre Majestät anderswo selbstest befestiget / und dato gar
wohl wuste / das Zierath und Schmuck res indifferentis ein Mittel-
ding / welches durch Wollust geschwinde zur Sünde / Unzucht und
Hoffart außschlagen und führen kan / so will Er / daß in allen Erbar-
keit und Maas solle gehalten werden / sonderlich wenn man zur Kir-
chen kommt / soll unser Herz und Kleid Gottseligkeit / und keine vani-
tät / als leider geschicht / profitiren und beweisen. Demnach / als ge-
wiß außgesetzt / daß ein erbarer Perlen-Schmuck zu gewisser Zeit zu-
gelassen / auch ein züchtiges frommes Frauen-Bild nicht unartig zie-
ret / so müssen wir nur sehen / was der liebste Heyland unter der Per-
len verstehe / und warumb Er das Himmelreich mit der edlen Perlen
vergleiche. Cornelius à Lapide über unsern Text / führet symbolic
Christum / die Heil. Jungfrau Mariam / die Liebe / den Mönchen-
Stand oder vitam contemplativam, ja eines ieden Seele und das
ewige Leben an / als solche edle Perlen / darnach man durch eine selige
Rauffmannschafft trachten solle / ist auch im übrigen bemühet / solche
Symbolische Erklärung von Christo zu beweisen / aber im Texte selb-
sten erkläret Er solche Perle von dem Worte des H. Evangelii ; und
beydes nicht unrecht / wie unser theurer Chemnitius ihm hierinnen schon
vorgegangen. Allein warumb es geschehen / berühret der gute Mann
nicht mit einem Wort. Kurz / es ist darumb geschehen ; das gleich wie

die edlesten Perlen / davon eigentlich der Text redet / aus Orient und
den edlen Morgenlande zu uns gebracht werden ; Also hat das süsse
Evangelium und in demselben sich selbst vom Himmel aus den Schoß
seines Vaters herwieder bracht / der da ist und heist / oriens ex alto der
Aufgang aus der Höhe / Iesus Christus / Luc. 1. wird die Perl ihres
candoris und helleuchtenden Natur hoch æstimiret, hier im Evange-
lio ist lapillus candidus der weiße Stein / Apoc. 2. der weiße und illu-
strissimus durchleuchtigste Prinz / durch dessen Blut unsere blutroten
Sünden schneeweiß und wie Wolle werden / Es. 1. Wird die Kugel-
runde Figur an den Perlen gelobet / wenn sie ohne Ecken gleich seyn /
So haben wier im Evangelio und Christo Iesu die allerseeligste run-
de und gleiche Figur ohne Ecken / Er nimmt die Sünder an / und ist
bey Ihm kein Jude / kein Grieche / kein Knecht noch Freyer / sondern
wir sind allzumahl einer in Christo Iesu / Gal. 3. Wird die Perlen-
Milch in Kranckheiten hoch geachtet ? Was ist besser in der Seelen-
Arznei als Iesus Christus mit seinem süssen Evangelio / denn es ist ei-
ne Krafft Gottes seelig zu machen die daran gläuben / Röm. 1. In
Christo Iesu ist alles Ja und Amen / solte gleich Himmel und Erden
vergehen / so bleibt Er doch unser Heil und Trost in Ewigkeit / 2. Cor. 1.
Marc. 13. Weiß von der Perlen Krafft und Tugend der Barbarus
homo und rohe wilde Indianer nichts ? So ist auch Iesus Christus
mit seinem H. Evangelio verdeckt denen die verlohren werden / derer
Sinn und Herz der Gott dieser Welt / auch wohl unter uns / leider !
verblindet hat / 2. Cor. 4. deßwegen wir auch unser edles Wort und
Heil. Sacramenta offters nicht so hin vor solche Hunde und Säue
werffen solten / Matth. 7. Allein ist und wird die Perle auch des
Schmucks und Zierraths wegen hoch gehalten / und von uns mit
grosser Mühe und Unkosten gesucht ? Nun / wo ist ein schönerer
Schmuck unserer Seelen / als Iesus Christus / wenn Er mit gläu-
bigen Herzen / begierigen Augen und Ohren / im Wort und Sacra-
ment gesucht / betrachtet und unsern Herzen angehencket wird / da
sind wir tausendmahl schöner in den Augen Gottes / als Lollia Pau-
lina,

lina, Cleopatra und andere Weltlich gesinnete Poppen und Docks/
die sich offters mit dem Roth der Erden mehr verstellen und beschwe-
ren/ als zieren und schmücken.

Weiln nun/angeführter maßen/ Iesus mit seinem süßen Evan-
gelio einer so edlen Perlen gleich und viel tausendmahl höher ist; So
hat auch Zeit Ihres Lebens / mit heiliger kluger Kauffmannschafft
darnach getrachtet/ mit heiligen Gebet und reinen Herzen/ohne Heu-
cheley/auch mitten unter der irdischen Kauffmannschafft dieser Welt/
solchen Seelen-Schmuck ewig zu besigen/ sich beflissen unsere selige
Frau Mit-Schwester/ die Erbare und Tugendsame Frau Elisa-
beth/ verehlichte Richterinn/ welchen Sie auch nun / mitten unter
dem Chor der heiligen/ reinen Engeln und Auserwehlten in sicherer
und stolzer Ruhe besitzt/ und vor Gott wie eine schöne Braut ber-
det/ Esa. 61.

Von dero ehrlichen Ankunfft / Gottseeligen Leben und seligen
Sterben/ dem Herkommen nach/ zum Beschluß noch dieses zu mel-
den: Daß die Erbare und Tugendsame Frau Elisabetha / durch
Göttliche Verleihung/ allhier auf dem Neumarekt im Jahr 1610.
den 14. November/ an das Licht der Welt geböhren worden. Ihr
seeliger lieber Vater ist gewesen ein ehrlicher redlicher Bürgers-
Mann/ der weiland Erbare und Wohlgeachte Meister Johann
Hallenhoff/ Bürger und Huf-Schmied auf dem Neumarekt all-
hier. Ihre Mutter aber die Erbare und Tugendsame Frau Elisa-
betha. Von welchen Ihren seeligen lieben Eltern/ unsere auch see-
lig Verstorbene/ nach Ihrer leiblichen Geburt alsobald den folgen-
den 15. Novembris dem HERRN Christo in und durch die Heilige
Taufe zu und vorgetragen / und zu einem Kinde Gottes auf und
angenommen/ und also in das Buch des ewigen Lebens eingezeichnet/
auch darauf von Jugend auf von denenselben zu allen Christlichen
Weiblichen Tugenden/ zum Catechismo/ Gebet/ Anhörung Göttli-
ches Worts/zum Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls und der-
gleichen mit fleiß angewiesen / unterwiesen und angehalten worden.
Als

Als Sie nun das 26. Jahr Ihres Alters erreicht/ hat Sie sich ohne Zweifel durch Gottes Schickung / mit Rath und Einwilligung Ihrer lieben Eltern/ mit Herrn Caspar Richtern/ Bürgern und Wohlbekandten Handelsmann auf dem Neumarkt/ igo betrübt in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen / und dasselbe im Jahr 1636. den 16. Augusti mit einem öffentlichen Kirchgange Christlich und ehrlich vollzogen. Mit welchen Sie auch 35. Jahr eine friedliche/ freundliche und gesegnete Ehe besessen/ in maassen Sie Gott in solchen Ihren Ehestande mit 14. Kindern gesegnet / nemlich 11. Söhnen und 3. Töchtern/ als Herrn Christian/ welcher sich Anno 1660. den 22. Octobr. mit Frau Maria Herrn Johann Georgii seel. uachgelassenen Wittib verhehliget / und nach dem Er 1. Tochter und 1. Sohn mit Ihr gezeuget/ beyde Mutter und Kinder dem lieben Gott mit betrübtten Herzen überlassen müssen. Darauf Er sich Anno 1664. den 6. Junii anderweit verhehliget/ mit damals Jungfer Elisabeth/ Herrn Johann Hoffmanns/ Cramer und Pfanners allhier geliebten Tochter/ mit welcher Er 5. Kinder bisher erzeuget/ von welchen der jüngste Sohn entschlaffen. Hier auf segnete sie Gott mit Paulo/ welcher aber in seiner Jugend der lieben Mutter an der Seeligkeit vorgegangen/ worauf folgete Herr Casparus/ igo Fürstl. Magdeb. Amptmann zu Wandsleben/ welcher sich Anno 1662. in Erfurth mit damals Jungf. Benigna Gruterin verheyrathet/ und mit derselben 6. Kinder erzeuget / dem durch Gottes Seegen Paulus und Jacobus Zwillinge folgten/ so aber beyde im Herrn selig verstorben/ und sechstens Christoff/ welcher sich noch in fremden Landen auffhält/ darauf der siebende Sohn Samuel von Gott bescheret wurde/ welchen aber Gott zeitlich zur Seeligkeit beruffte. Darauf der 8. Sohn Johannes/ auch der 9. und 10. Sohn Gottfried und Martinus/ so alle dreye/ Johannes in Dresden/ die andern in Leipzig der Handlung obliegen / und endlich der 11. Sohn Paulus von Gott gegeben / aber zeitlich ins ewige Reich aufgenommen worden. Die zwey Töchter aber/ nachdem Gott die dritte und jüng-

jüngste Jungf. Mariam/aus dieser Zeitligkeit in die Ewigkeit ver-
setzet/sind noch Gott lob am Leben/als Frau Elisabetha/ Herrn
Carl Augusti Gveinzii, Gerichts-Schreibers / an dem Sie Anno.
1663. den 7. Julii. verheyrahet/ und 3. Kinder / als 2. Söhne und
1. Tochter gezeuget/ ehliche Hausfrau/ und wiedrumb Frau Catha-
rina / Herrn Victor Krausens Handelsmanns allhier / an dem
Sie auch Anno 1662. den 3. Novembr. verheyrahet worden/ und 6.
Kinder/ als 3. Söhne und 3. Töchter/ davon Sohn und Tochter se-
lig verstorben/ gezeuget/ eheliche Haus-Ehre. Von welchen ihren lie-
ben Kindern/ aussere denen/ so die Seeligkeit vor Ihr gebauet/und noch
am ledigen Stande sind / durch Gottes reichen Seegen/ die seelige
Frau Mit-Schwester 22. Kindes = Kinder auf Ihren Schoß erle-
bet / auch sonderliche Lust und Herzens-Freude gehabt hat / zumahl
weil Sie sich iederzeit friedlich mit einander begangen/ auch von Ih-
ren 2. Eydmännern und 3. Schnuren gehorsam und höchlich gelie-
bet worden/ daher allerseits der seeligen Frauen das Geleite mit hoch-
betrübtten Herzen geben.

Ihr Christenthum belangende/hat Sie sich/wie alle arme Adams-
Kinder thun sollen und müssen / zwart allezeit vor eine arme jedoch
busfertige Sünderin erkennet/ und im übrigen sich im Christenthum
also erzeiget/ das darauff eine rechte Liebe und Andacht zu GOTT/
und dessen allein seligmachenden Wort/wie nicht weniger eine Christ-
liche Zuneigung und Behülffligkeit gegen den Nächsten/ auch herzli-
che Demuth und Langmüthigkeit gegen iedermänniglich erschienen
und geleuchtet hat / in dem Sie mit Willen die Predigten nicht ver-
seumet / und Ihr nichts höhers angelegen seyn lassen / als das Sie
gegen Gott sich busfertig/ in Glauben und Hoffnung beständig/ in
Wiederwärtigkeit und Trübsal geduldig / gegen Ihren Neben-
Christen mit möglichsten treuen Rath behülfflich / gegen Nachbarn
fried- und schiedlich/ gegen das liebe Armuth auch freygebig und gut-
thätig erzeigen und erweisen möchte/ und hat vor allen Dingen sich zu
rechter Zeit zum H. Abendmahl gefunden/und Ihrer Seelen Arzney/
B Wohl

Wohlfahrt und Trost gesucht/ welches Sie auch noch am 9. Octob.
vor Ihrem seeligen Ende mit herzlichlicher Andacht/ Gebet und Seuf-
zen genossen.

Ihre Kranckheit und seeliges Ende betreffende/ ist iedermännig-
lichen bewust/ was Kriegs-Pressuren/ darein Sie gleichsam mit Ih-
rem Ehestande getreten/ vermögen / und wie solche vor der Zeit er-
grauend und schwach machen. So hat über dieses der seelig ver-
storbenen Frau Richter in es in Ihrem Leben/ als einer Nachfol-
gerin Christi / an Leiden und Bitterkeit des Creuzes auch nicht er-
mangelt/ maßen Sie denn/ anderer Ihrer Eltern/ Kinder und Freun-
de Leid und Noth / und dergleichen Häußliche Unfälle zu geschwei-
gen/ des Todes Vorboten/ allerley Schmerzen und Kranckheiten
erfahren müssen / in dem dieselbe etliche Jahr her mit Mutter-
Beschwerung/ hefftigen Blähungen/ Verstopfungen des untern
Leibes / und dannenher entstehenden schweren Zufällen / beladen
gewesen / welche für ohngefehr 6. Wochen / absonderlich aber am
abgewichenen 3. Octobris wegen des unverhofften Schreckens / der-
massen zugenommen / daß der verschlossene Leib durch keinerley / von
Tit. deo Herren Medicis, mit allen Fleiß / so wohl iho / als hiebevort
darzu verordnete innerliche und äußerliche Arzneyen / hat können er-
öffnet werden. Dannenher denn unümbgänglich Passio iliaca, in-
nerliche convulsiones, und endlich der Tod / das Ende aller leiblichen
Kranckheiten hat erfolgen müssen. Nachdem Sie nun solches al-
les wohl verspüret / daß vor dieses mahl **GOTT** der Allerhöch-
ste / mit Ihr aus dieser mühsamen weltlichen Rauffmannschafft / ein
seeligest und gnädiges Außspannen machen wolte / hat Sie dannen-
hero alles und iedes in dessen gnädiges Wohlgefallen gestellet / zu dem-
selben umb ein seeliges Ende herzlich geseuffzet / und auf Christum
Iesum / als Ihren einigen Sündenträger Heyland und Seligma-
cher zu leben und zu sterben begehret / auch vergangenen 9. Octobr.
Ihren Herrn Beichtvater zu sich erfodern lassen / von welchen Sie
nach gethaner herzlichlicher Beichte und erlangter Absolution / mit son-
derba-

Derbarer Andacht und Verlangen/ als obgedacht/ daß hochwürdige
Abendmahl empfangen und genossen / Sich im übrigen / wehrender
Schwacheit gedultig erwiesen / mit GOTT / seinem Blut und Wort
getröstet / biß Sie in Gegenwart der Liebsten Ihrigen / betrübten
Ehe-Herrns und Kinder / unter dem Gebet / bey guter Vernunft /
sanft und seelig verschieden / am vergangenen 9. Octobr. zu Nacht
um 12. Uhr / Ihres Alters 61. Jahr. weniger 1. Monat und 5. Ta-
ge. Der Allmächtige GOTT / beschere dem abgelebten Körper eine
sanffte Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung und
seelige Vereinigung mit der Seelen zum ewigen Leben. Es tröste
aber auch der GOTT alles Trostes die Hinterlassenen Betrübten /
Ehe-Herrn / Kinder und ganze Freundschaft / und helffe uns allen
mit Gnaden / daß wir auch fröhlich überwinden / und einen seeligen Ab-
schied von dieser Welt nehmen / und am Tage der Herrlichkeit / neben
Ihr und allen Gläubigen zum ewigen Leben wieder auferwecket wer-
den / durch IESUM Christum unsern einigen Seligmacher / Amen!

SD wurde nun / zu früh! Die Liebste hingerissen/
Zu früh! das Mutter-Herk / der allzeit fromme Geist;
Doch nicht zu früh! Er hat zur Messe reisen müssen/
Den edlen Perlen-Schmuck / die Seele kauffen heist.
Es mag / ich geb es zu / euch Liebste / schmerzlich kräncken/
Die Liebste geben hin / den allerbesten Freund!
Doch werdet ihr darbey den Vortheil auch bedenecken/
Sie wuchert Perlen-Schmuck / was ist's dann das Ihr weint?
Hier liegt die Eitelkeit / dort steht der Himmel offen/
Hier Streit und keine Freud / dort Schmuck und wahre Ruh
Wer wollte doch noch viel auf unsre Messen hoffen/
Der Klügste geht zu GOTT / und schließt das eitle zu?
Das that der edle Geist / und ging zur Engel-Schaar/
O selig der hier kaufft die edle Himmels-Baar.

2. Timoth. 4.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet/ ich habe
den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/
hinfort ist mir beygeleget die Krone der
Gerechtigkeit.

Der Christen Leben ist ein Kampff und stetes Streiten
Mit Welt/ Sünd/ Teufel/ Todt/ die uns auf allen Seiten
Umbgeben: Drum der Glaub mit ihnen täglich kriegt/
Bis er durch Gottes Krafft dem letzten Feind obsiegt.

Wohl dem der solchen Feind hat glücklich überwunden!
So ist im Todes-Kampf die Lebens-Kron gefunden/
Der Lauff hat nun sein Ziel/ die Kron ist zugewand/
Der Sieg währt ewiglich im Himmels Vaterland.

Der Seelig-Verstorbenen setze dieses
Ehren-Gedächtniß

Johannes Andreas Olearius, D.

Die gleich der Sonnen-Blanz hier in den Lebens-Tagen
Schön anzusehen ist/ So fehlts doch nicht an Klagen/
Auch in der besten Zeit. Man hat nicht immerdar
Das Glück in der Hand. Es kommt ein böses Jahr
Und leglich gar der Todt. Doch wohl dem/ der da reiset
Im Tode solchen Weg/ den Iesus Ihm geweisset
Der kömmt zum Sonnen-Blanz/ der nimmermehr verschwindt/
Zur süßen Gottes Ruh/ zum Glück/ das nicht zerrinnt.
Die fromme Richter in hat auch in diesem Leben
In Glück und Ungemach vermischet müssen schweben/
Doch kommt ihr kranker Leib ist zur begehrten Ruh
Die Seele fährt zu Gott hin nach dem Himmel zu.

Ruh

Ruht wohl/ Frau Richterin/ biß von des Himmels Throne
Die Stiin Euch weckt und giebt die grüne Lebens-Crone.
Hier aber tröste Gott die schmerzlichen verlegt
Durch Euren Todes-Fall und in Leid seind versetzt!

Aus Christschuldigem Mitleiden setzte dieses dem hochbetrüb-
ten Witwer und allen Anhörigen zum Trost

Adamus Cortrejus, B. R. Doctor, der Stadt
Hall bestallter Syndicus und Scholarcha.

So ist die Fromme todt! Die Frau von guten Thaten/
Die stets behülfflich war den Armen/ und mit rathen
Dem Rechte gieng zur Hand; bey Ihr war fest der Schluß;
Daß/ wer recht glauben will/ auch würcklich lieben muß/
Sonst ist der Glaube nichts: so fordert Gott die Frommen
Reist balde von uns ab/ daß Sie ja mögen kommen/
Wo ihr Schatz selber ist. Es ist so Gottes Will/
Dem man/ als Christen/ muß auch allzeit halten still.
Es hat die Seelige nun Gottes Ruh' erlanget/
Darnach so sehnlich Ihr in dieser Welt verlanget/
Verlacht nun unsern Land/ besorget gang kein Leid/
Das ob uns schwebet noch/ vernichtet allen Reid/
Dem wir sonst unterthan. Drumb lasset ab von Weinen/
Betrübte/ denckt daß Gott schon wieder lasse scheinen
Die Sonne/ Er wird schon mit Gnaden sehen an/
Was Er verwundet hat; Denckt/ daß sey wohl gethan/
Ihr Kinder/ was Er thut; Er wird den Mutter-Seegen/
Gang reichlich überhäufft/ nichts minder auf euch legen/
Daß Ihr erfahren sollt/ Der Eltern Seegen bau
Den Kindern Häuser stets; Wenn man nur Gotte trau.

Welches der wolseeligen Frau Schwägerin und Bevate-
rin zu Ehren/ sämpelichen Leidtragendenden
aber zum Trost/ mitleidend schrieb

Joh. Christian Gueink/ D. des Fürstl. Magd.
Schöppenstuhls Assessor, Gräfl. Mannsfeld. Rath.
B iij Madri-

Madrigal.

Wir leihen aus und fordern nach Belieben
Es wieder ab mit Fug; Wo könnte dann
Diß Recht ein Christen-Mann
Dem grossen Gott / dem alles ist / absprechen?
Ihm werther Freund! hat auch des Höchsten Hand
Die liebe Frau / so Er behrant / vertrauet /
Sie aber / wie Er schauet /
Nun wiederumb hinauf zu sich gewandt.
Drumb soll diß uns befrembdet nicht vorkommen.
Gott hat von Ihm / was Sein ist / weggenommen!

Also tröstet den betrübtten Herrn Wittber / und wünschet
Ihm nebenst den andern Hinterlassenen Herren
Söhnen / Frauen Töchtern / Herren Eydammen /
und andern Leidtragenden bey dem von Gott zuge-
schickten Creutz Christliche Gedult.

Augustus Rudloff / D.

Was Wunder / daß die Seel' aus unserm Leibe flucht?
Nichts niedriger Natur mag fest vereinigt werden:
Drumb eilt der Geist zum Geist / die Erde zu der Erden.
Ein ieglich Gleiches sich zu seinem Gleichen zeucht.
Wenn aber durch den Todt der Todt dem Fleisch entnommen /
Wird Leib und Seel' ohn' End vereint zusammen kommen.

Zum Trost und Andencken schriebs

Christian Wildvogel / D.

Der allertheuerste Kauff.

1. Corinth. 7 / 23.

Ihr seyd theuer erkaufft.

1. Pet. 1 / 19.

Nicht mit Silber oder Golde / sondern mit
dem theurem Blut Christi.

38

Ist denn der blasse Todt nun auch ein Rauffmann worden/
Das er die beste Wahr
Hohlt bey Herz Richtern gar/
Und zwar ohn alles Geld / aus seinem Ehe-Orden?
So scheint's zwar! Aber nein/ er muß Die theure Wahre/
Die Iesus / unser Guth/
Erkauft hat durch sein Bluth/
Nur tragen zu der Ruh auf seiner Leichen-Wahre.
Die Seele und ihr Gut will Iesus selbst verwahren
Mit seiner Gottes-Hand/
Im frohen Lebens-Land/
Wo umb sie häufig stehn viel tausend Engel-Schaaren.
Herr Richter tröste sich / daß Er sie soll bekommen
Dort wieder ohne Noth/
Gewiß von seinem Gott/
Und alsdenn mit Ihr seyn bey allen Himmels-Frommen.

Auf Ersuchen schriebs mitleidend
in Hall

M. Andreas Christophorus Schubartus,
Pastor zu S. Moriz und Scholarcha.

Madrigal.

Wid wolte man in Gold und zarter Seiden
der Seele betten ein/
mit Lilien und Rosen sie umkleiden/
so würde sie doch da nicht ruhig seyn:
Ob gleich Lust / Ehre / Pracht
und aller Reichthums Macht
in ihrem Dienst sie lieblich lachen an;
so schreit und weinet sie doch ohne maßen
und will sich hier durchaus nicht trösten lassen.

Wo

Wo ist es denn/ da sie die Ruhe funden;
Ben welcher Creatur
besteht der Seelen-Cur?
Allein in Christi Wunden.

Nach dem auch solche wahre Seelen-Ruhe die seelig Ver-
storbene iederzeit gesucht und gefunden/ so hat den hoch-
betrübtten Herrn Wirber/ seinem wehrten Freunde/ über
desen Betrübniß/ durch diese eilfertige Zeilen sein Mit-
leiden eröffnen wollen

Johann Nicolai/ F. M. G. u. M. S.

Aus den Worten des weisesten Königs Salomo/
Sprüchw. 30/10.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist / die ist viel edler/
denn die köstliche Perlen/
Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen/ und Nah-
rung wird Ihm nicht mangeln/
Sie thut Ihm Liebs und kein Leids sein Lebenlang/
Sie gehet mit Wolle und Flachs umb/ und arbeitet gern
mit ihren Händen.
Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff/ das seine Nahrung
von ferne bringet/ ic.

Wann Ihr/ Herr Richter/ oftmahls habt erfahren/
Daß hier und dort manch reichbeladnes Schiff
Durch schnellen Sturm/ in kurzen Zeit-Begriff
Zu drümmern gangen sey mit allen Wahren:
So hat es/ zweifels frey/ (und ob gleich eben
Euch nichts darinn verdarb/) euch sehr gekränck't/
Daß so viel Guts/ und Menschen/ seyn versenck't/
Und so gar elend sey diß ganze Leben.
Wie sollt Ihr dann empfinden ohne Schmerken/
Daß die/ so hier ein Kauffmanns-Schiff euch war'/
Im Todes-Sturm versinck't/ und auf der Baar
Zernichtet liegt? Daß Euch von Eurem Herzen

Die

Die Helffte abgelöst/ und in die Erden
Mit tausent ächzen kläglich wird verscharrt/
Die ander Helft/ verblutet und erstarrt/
Hier übrig lebt/ voll Klagen und Beschwerden?
Jedoch/ bedenckt es wohl; Gott hats geschicket:
Der euch ein treues Weib zur Seiten gab/
Der nimpt Sie iht/ und legt Sie in das Grab/
Sein Will ist gut/ obs uns gleich schmerzt und drückt!
Ist Euer Ehe-Schaz Euch hier gewesen
Ein Kauffmanns-Schiff/ das emsig/ früh und spat/
Viel Seegens-Gut euch zugeführet hat/
So/ daß Ihr reichlich seyd mit Ihr genesen:
So ist doch alles nur von Gott gekommen/
Der lebet noch und stirbt euch nimmer ab/
Er will/ daß man zu Ihm vertrauen hab/
Er giebt und fügt der Seinen Nutz und Frommen.
Dem trauet nur allein. Der selgen Frauen
Ist wohl geschehn. Sie ist am sichern Port.
Ihr Ancker ruht. Nun wirfft Sie nicht mehr fort
Des eitlen Lebens-Sturm/ mit Sorg und Grauen.
Die Welt die bleibt ein Meer/ und die Begierden
Verschlagen oft die Menschen umb und an;
Wohl dem wer wohl und selig lenden kan
Aus dieser Zeit zum Port der Himmels-Bürden!

M. J. G. Olearius, Pred. zur E. Fr. in Hall.

Als ist die Eitelkeit / damit wir seynd umbgeben/
Das Wechsel hier und da sich in dem ganken Leben/
Zu unser Seele naht/ der oft das Beste nimmt/
Und Jammer uns erweckt/ auch trauren viel erklimmt!
War nicht/ Herz Richter/ die/ so iso wird begraben/
Die Frau der Frömmigkeit / die nie vergaß zu tragen
Im Herzen Gottes-Wort/ die eifrig liebte Recht/
Auch lebte tugendhaft/ und nur begehrt das Schlecht?

E

Sie

Sie war zu iederzeit des ganken Hauses Stütze/
 Nechst Gott/ sein Unterhalt und männiglich gar nütze
 Mit Hülff und gutem Rath: ein ieder das bekennet/
 Und Sie die Pflegerin des armen Nächsten nennt.
 Die Kinder spürten auch das treue Mutter=Herze/
 Sie konnte nicht denn nur mit viel und grossen Schmerze
 Ein Liebes=Berck versehn/ Ihr Teutscher Sinn bestand/
 Sie trat zu Fuß die Welt mit ihrem eiteln Tand.
 O schmerzlicher Verlust/ Herz Richter/ den Ihr fühlet/
 Mit eurem ganken Haus! seht wie die Welt doch spielet!
 Es ist nur Unbestand und kein beharrlich Guth/
 In einem Nu fällt hin der starcken Helden=Muth.
 Ach! euer Schmerz mich kränckt / mein Geist ist recht betrübet/
 Der Kinder Thränen=Fluch mir lauter Trübniß giebet;
 Viel Freunde weinen mit/ viel Armen ruffen sehr/
 Ach daß doch dieser Fall noch nicht geschehen wer!
 Nun Gott du wirst den Mann/ auch Sohn und Töchter trösten/
 Durch deines Wortes Krafft / Sie seynd ja die Erlösten
 Mit deines Sohnes Blut; Ich weiß/ du wirst das Leid/
 Und was den Jammer häufft/ zu lindern seyn bereit.
 Drum weiche Trauer=Last/ ihr Thränen haltet inne/
 Die ihr nur zehret ab des Leibes=Krafft und Sinne;
 Denn Heyden seynd wir nicht/ wir bleiben in Geduld
 An Gottes Providenz und dessen Vater=Huld.
 Die Seelige hat nun/ was Sie begehrt erlanget/
 Was Sie so sehnlich bath/ woran der Himmel hanget/
 Sie weydet für dem Lamm in grosser Himmels=Freud/
 Ach Jesu hilff uns bald/ zu solcher Seeligkeit!

Dieses hat zu Bezeugung seiner Christlichen Condolenz
 dem Herrn Wittber und sämblichen Angehörigen
 zu Trost/ auf Begehren willfährig hinzu gethan

Joachim Martin Unversärth/

Jur. Utr. Cand. und Advoc.

Rom.

Rom. 14. v. 8.

Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN. Darumb wir leben oder sterben / so seind wir des HERRN.

Vivo tibi moriorq̄ve tibi dulcissime JESU,
Mortuus ac vivus, sum, maneoq̄ve tuus.

(Elisabet oder Elisabetha / das ist: GOTT / des Endes / oder Gottes Ruhe.)

In rechter Christ verdirbt nicht leicht /
Ob gleich Noth / Todt rein gehen;
Läßt sichs nicht irren / wenn herschleicht /
Daß sein Glück will verdrehen;
In Gottes Willn Er sanffte ruh't /
Er lebt und stirbet GÖtze:
Sein GOTT hält Ihn in guter Huth /
Macht Noth und Todt zu Spotte!
Also die sel'ge Richterinn /
Der Nahm nur Ruh' mitbrachte /
Bereit war stets Ihr Thun und Sinn /
Was Treu und Lieb nur dachte:
Ehliche Treu / recht Mutter-Fleiß /
Christliche Hülf ben allen /
That Sie in Glaub'n nach Christi Gheiß /
Ihm JESU zu Gefallen.
Hin trägt sie nun die ewige Ruh
Davon. Laß't nicht so Zähren.
Ach JESUS spricht Ihr ewig zu /
Fried / Freud' Er thut gewehren!

Welches zu letzten Ehren der selig Verstorbenen Fr. Richterinn / und Trost der Hochbetrübtten Hinterlassenen auf Begehren hinzu setzen wollen

M. Gottfridus Cuno, Pastor Novof.
Ich

Ach muß es zwar gestehn/ mir bringet bittern Schmerzen
 Der schnelle Todes-fall des liebsten Mutter-Herzen
 Der mich in Ohnmacht setzt/ der herbes Trauren bringt/
 Gesambter Freundschaft auch mitleident Herz durchdringt.
 Ach! solt ich Sterblicher nur etwas wünschen können/
 So wehre diß mein Wunsch: Gott hätt' Ihr wollen gönnen
 Noch mehrer Jahre Frist; Daß Sie wehr Lebens satt/
 Und wier sambt Ihr/ gebracht zur späten Ruhestatt!
 Allein Sie war vergnügt; Drumb gab Sie Ihren Willen
 In Gottes Willen hin/ damit Sie könnte stillen
 Die sehnliche Begier / bey Ihrem Gott zu seyn/
 Da sonder allen Schmerz/ † Sie lebet Engel-rein. † Elisebet
 Da ruht Sie sanfft und wol/ da wird Sie nicht erschreckt/
 Biß der Posaunen-Schall Sie frölich wieder wecket;
 Gehabe dich nun wohl du schlummerndes Gebein/
 Und ruhe biß der Tag des Herren bricht herein!

Seiner seel. Frau Schwieger-Mutter zu schuldigsten Eho-
 ren / dem hinterbliebenen Herrn Schwieger-Vater
 und sämptlichen lieben Angehörigen zum Troste setze
 dieses wenige

C. A. G.



[Pan 21 Bl. 144]

[Pan 20 Bl 158 verso]



00 51

60

6

Der durch
erla

Der E

Fra

geb

Herz

Bürgers u
Neumarch

Nach dem C
der irdischen K
Willen 61. Jahre
12. Uhr/ durch ei
Glauben v

Auf Begehr
Christlich

M. Christo

Gedruckt bey

chaft

n

W/

S/
f dem
ß=

nd bey
Gottes
achts umb
nach/ im
en

hrer

ono

Erben.

